

Drucke, gleichfalls höchst seltener Blätter. Hier war es die Tat Dr. Zöge von Manteuffels, der die besten von ihnen, „Jeremias wird in die Grube hinabgelassen“, B VII, 548, für 1700 Mark, die große Gruppe von Heiligen mit Petrus und Christophorus für 1450 Mark und sechs Blatt biblische Darstellungen für 1350 Mark für das Dresdner Kabinett sicherte. Berlin bekam die hl. Katharina für 500 Mark. Damit ist seit Jahren zum erstenmal wieder deutschen Kabinetten eine bedeutende Auktionserwerbung gelungen, die in jeder Beziehung aufs wärmste zu begrüßen ist.

Bei Lautensack war es wieder Godefroy, der 1700 Mark für die schöne und seltene Landschaft B 52 anlegte. Dann kam die lange Serie Lucas van Leyden, wo die Nachfrage wieder äußerst lebhaft wurde. Hier dominierte Dr. de Haan, der sich die schönsten Blätter erkämpfte, so David im Gebet, B 28, für 1200 Mark, Christus in Gethsemane, B 66, für 1050 Mark, vor allem aber das entzückende Blatt, „Der heilige Georg befreit die Prinzessin“, B 121, für 4400 Mark, endlich „Die Pilger“, B 149, für 7600 Mark. Neben ihm hatten andere einen schweren Stand. Immerhin konnte Professor Weigmann den schönen Triumph des Mardochäus für 1000 Mark nach München holen, Amsler & Ruthardt die Madonna in der Nische für 2100 Mark nach Berlin. Godefroy zahlte 1550 Mark für Christus als Gärtner, Colnaghi 1200 Mark für die Krieger im Walde und 1950 Mark für den Mann mit der Fackel. Insgesamt sind diese Preise selbst in Anbetracht der seltenen Qualität der Blätter durchaus als sehr hoch zu bezeichnen.

Ausgezeichnet geht die lange Serie des Jacob Matham. Alles horcht auf, als Meckenenem ausbezogen wird. Die hohen Taxpreise werden bei einzelnen nahezu erreicht, bei anderen überschritten. So gibt Gilhofer für die wundervolle Komposition der Maria Madonna auf der Mondsichel 4000 Mark, für die reizend kolorierte Madonna mit Engel, Mönch und Standuhr 8300 Mark. Geheimrat Hampe kauft die Querfüllung mit dem Liebespaar für 7550 Mark. Auf Meckenenem folgt der Gothische Baldachin des Meisters W. mit der Hausmarke, ein ebenso seltenes wie bedeutendes Blatt und eines der Sensationsstücke der Auktion. Colnaghi bekommt es für 17.000 Mark. Er dürfte es nach Amerika bringen, wo es, seiner ganzen Art nach Museumsstück, eine gesuchte Bereicherung eines Kabinettes werden kann. Ebenso bekam Colnaghi nach Kampf die „Blumen Fünf“ des Meisters des Dutuitschen Oelbergs, auch ein Museumstück, um 1250 Mark.

Nun kommen Schlag auf Schlag die wichtigsten Stücke. Der Meister mit dem Krebs, kaum je im Handel vorgekommen, und von ähnlicher Bedeutung wie Hogenberg, erweckt stärkste Spannung. Geheimrat Friedländer gelingt es, zwei herrliche Passionsblätter dem Berliner Kabinett zu sichern, eine äußerst bedeutsame Erwerbung, die ihre 2500 Mark wert ist. Die übrigen Blätter kaufen Dr. de Haan, Godefroy und Colnaghi. Aus der Folge der Monogrammist ist Frans van Brügge der wichtigste, der bisher unter dem Namen Franz van Bochoolt gesegelt ist. Seine schöne Jungfrau mit dem Kind an einem Fensterbogen, B 4, kostet 8200 Mark, die wundervolle Verkündigung 10.400 Mark. Das dritte Blatt des Meisters kauft wieder Friedländer. Vom Meister S. gibt es eine interessante Folge neuteamentlicher Szenen, die Dr. de Haan mit 4500 Mark bezahlt. Ein deutscher Sammler gibt

2700 Mark für das Blatt des Meisters Tz W. (Telman von Wesel).

Allgemeine Beteiligung der Spezialinteressenten wie des Handels erregt die schöne Folge von Ornamentstichen, die zum Teil aus englischen Besitz stammen. Namhafte Taxüberschreitungen sind die Regel. Hier kaufen das Leipziger Kunstgewerbemuseum und die Berliner Kunstgewerbekbibliothek eine größere Anzahl sie interessierender Blätter. Dann kommt Dr. de Haan wieder bei Ostade zu Wort, wo er das schöne Fest unter der Laube, B 47, für 900 Mark kaufen kann. Handel und Sammler müssen für die anderen Stiche häufig die Taxen überschreiten.

Endlich kommt man zu Rembrandt. Alles strömt hiezu; die Spannung steigt und erreicht ihren Gipfel, als der Clou der Versteigerung, die drei Kreuze im ersten Zustand auf Pergament ausbezogen werden. Unter atemloser Stille fällt der Hammer bei 37.500 Mark für Colnaghi. Daneben verblassen fast die anderen Preise Rembrandts, die auch nicht gering waren. Zahlte doch Gilhofer 5200 Mark für den herrlichen Druck des Triumph des Mardochäus, Gutekunst & Klipstein 13.500 Mark für den ersten Zustand des Clement de Jonghe in einem prachtvollen Exemplar, Godefroy 3000 Mark für den großen Marienod, Guiot 8400 Mark für die Mutter Rembrandts mit dem schwarzen Schleier B 343, Geheimrat Hampe 1150 Mark für Joseph, seine Träume erzählend, erster Zustand. Auch die anderen Rembrandt-Blätter wurden hoch bezahlt.

Nach Rembrandt interessiert Sadelers nur noch die Spezialsammler, die dafür recht gute Preise zahlen, ebenso für Saenredam. Martin Schongauer ist dagegen wieder von allgemeiner Bedeutung. Leipziger Privathändler, Geheimrat Hampe und Händler teilen sich in das Angebot zu Preisen, die den Taxen ungefähr gleichkamen. Dann bringt das ganz frühe Schabkunst-Porträt der Amalie Elisabeth von Hessen von Ludwig von Siegen 1450 Mark. Die lange Wierix-Serie interessiert vor allem die Belgier Zazzarini und Weckesser. Zum Schluß wird die Spannung noch einmal allgemein, als die herrliche Komposition der Anbetung der Könige des Meisters von Zwolle darankommt. Hier fällt die Entscheidung zugunsten Colnaghis, der 12.000 Mark sich die Anbetung der Könige kosten läßt.

Ueberblickt man zusammenfassend die Liste der Preise und Käufer, so fällt angenehm auf, wie stark diesmal der Anteil der deutschen Käufer gewesen ist. Kabinette sowohl als der deutsche Privatsammler und Händler haben wichtige Ankäufe machen können und so ist zu hoffen, daß dadurch auch wieder das Zutrauen des deutschen Käufers zu den Boerner Auktionen gestärkt werden wird.

Der dritte Tag der Versteigerung, der die Ludwig-Richter-Sammlung und deutsche Handzeichnungen brachte, zeigt ein völlig anderes Bild. Die internationalen Händler und Sammler sind verschwunden, dafür sind deutsche Museen und Liebhaber erschienen und besetzten eng den Tisch. Ein großer Richter-Spezialist ist aus Chemnitz gekommen, mit ihm Direktor Schreiber-Weigand vom Museum Chemnitz und andere Sammler von dort. Erfurt hat Museumsdirektor Dr. Bunze entsandt, der Dresdner Kunstverein Direktor Richter, von München ist Professor Weigmann noch da, Professor Fischer vertritt das Museum Basel, wo die Richter-Sammlung ja beheimatet war. Laube (Zürich) bringt Auf-